

Primarschule Inwil, Baar ZG : Architekten: Hans-Peter Ammann und Peter Baumann

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **62 (1975)**

Heft 1: **Schulen = Ecoles**

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-47760>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Primarschule Inwil, Baar ZG

Architekten: Hans-Peter Ammann und Peter Baumann, BSA/SIA, Zug; *Mitarbeiter:* Felix Strässli, Gottfried Mettler; *Oberbauleitung:* Hans Michel, Langnau a.A.; *Beurteilung der Wirtschaftlichkeit:* Institut für Bauberatung, Zürich; *Ingenieur:* Josef Schelbert, Zug; 1971–1973; *Fotos:* Alois Ottiger, Zug; Hans-Jürg Volkart, Zürich

Das Projekt der Primarschule Inwil entstammt einem Wettbewerb aus dem Jahre 1970, den die Einwohnergemeinde Baar unter elf eingeladenen Architekten und Vorfabrikationsfirmen ausgeschrieben hat. Ausser der Erfüllung des geforderten Raumprogramms wurde bei der Beurteilung der eingereichten Entwürfe besonders auf eine optimale Wirtschaftlichkeit bei der Erstellung und im Unterhalt geachtet. Die Projekte wurden durch Experten einer Wirtschaftlichkeitsprüfung unterzogen,

wobei dem Kostenvergleich zwischen Vorschlägen in konventioneller Bauweise und Projekten mit Vorfabrikationssystemen spezielle Beachtung geschenkt wurde.

Die Forderung nach Wirtschaftlichkeit und die schon damals erkennbare Entwicklung in den modernen Unterrichtsmethoden sowie die eher knappen Ausmasse des zur Verfügung stehenden Bauareals führten zur heute realisierten konzentrierten Bauform. Den räumlichen Mittelpunkt der Anlage bilden die zwei durch grosse

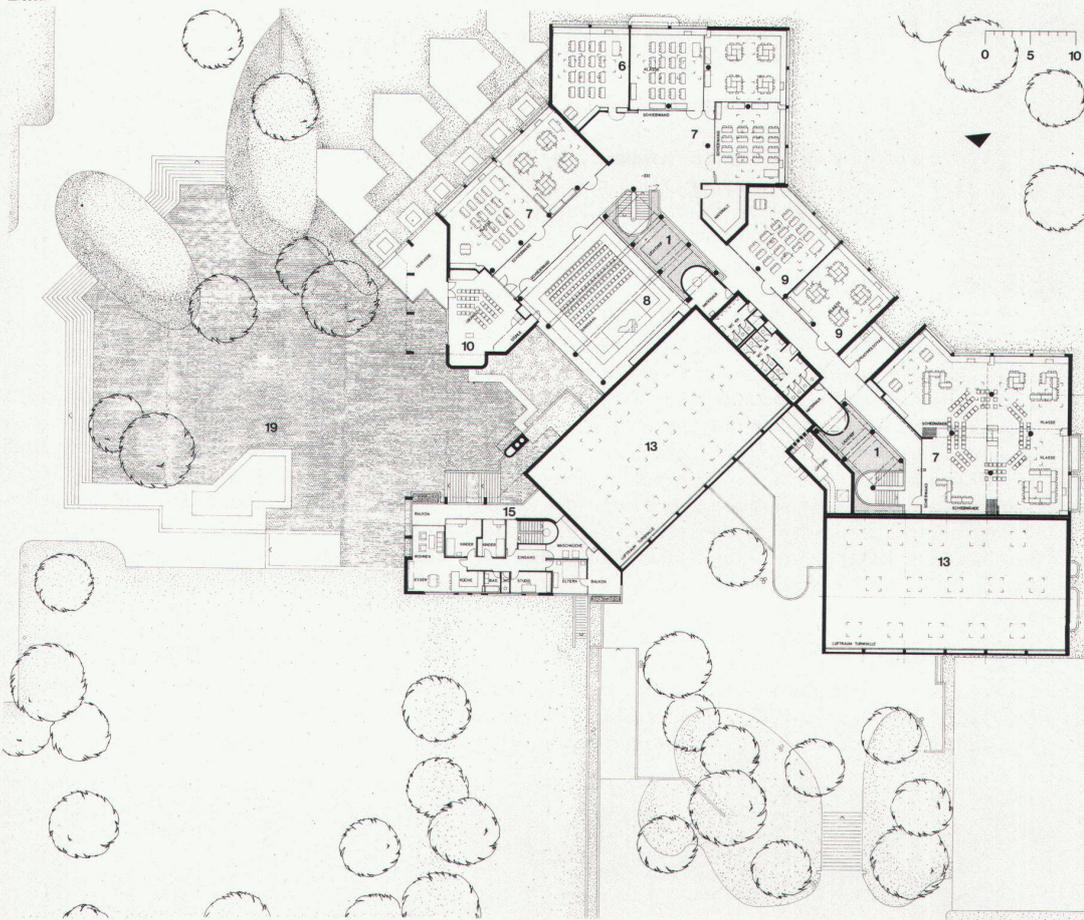
Dachoberlichter betonten zentralen Garderobenhallen. Die Unterrichtszimmer, Turnhallen, Installations- und Luftschutzräume umgeben dieses Zentrum und fügen sich zu einem grossen zusammenhängenden Gebäudekomplex. In den kurzen internen Verbindungen liegen grosse betriebliche und schulorganisatorische Vorteile. Das direkte Nebeneinander verschiedenster Räume ermöglicht die angestrebte Aktivierung des Schulbetriebes. Der Schüler findet die Spezialräume, wie den Singsaal, die

Mediothek, das AV-Studio oder die Handarbeits- und Handfertigkeitsräume, nicht in einem abgeordneten sogenannten Spezialtrakt, sondern im gleichen Gebäude, beispielsweise auf der gegenüberliegenden Seite der Garderobenhalle. Verglaste Wandflächen der dreigeschossigen Hallen erlauben einen visuellen Kontakt zu der Mediothek und dem Singsaal. Die Tendenzen im heutigen Schulhausbau führen zur Grossraumschule

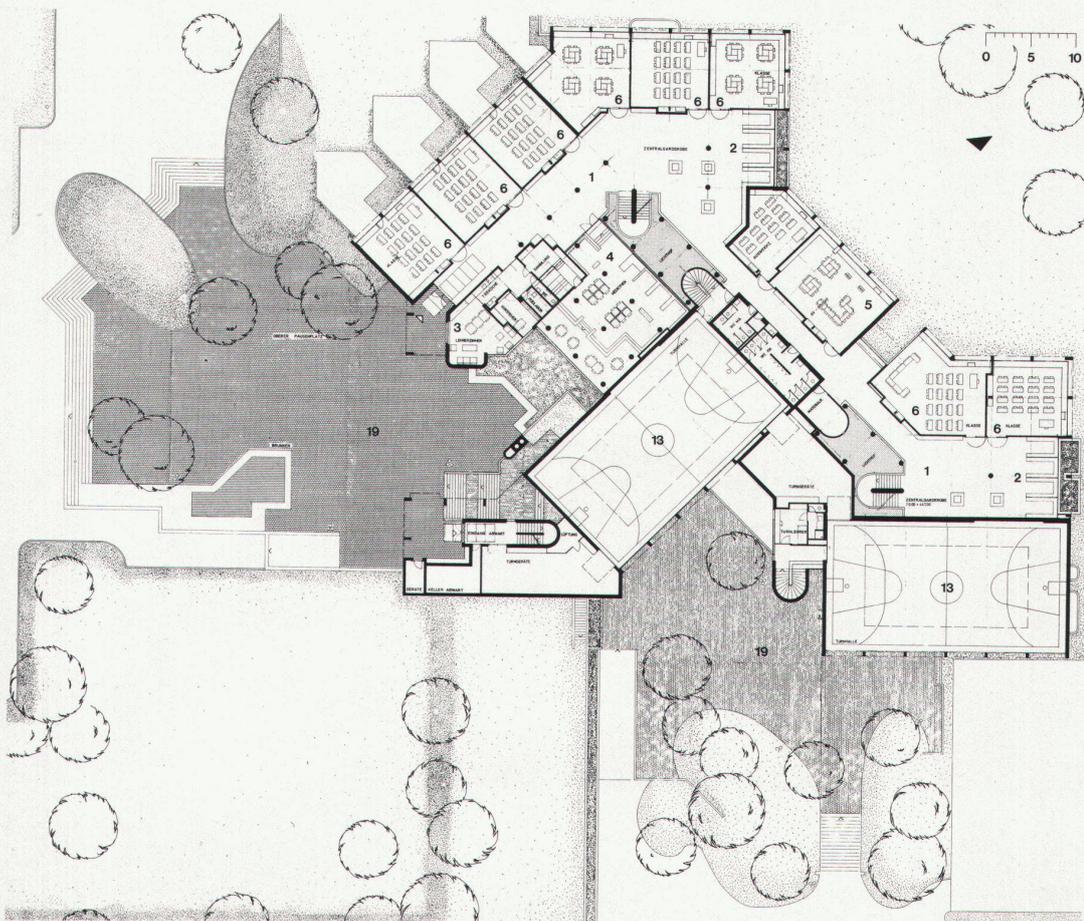
Lesen Sie bitte auf Seite 92 weiter

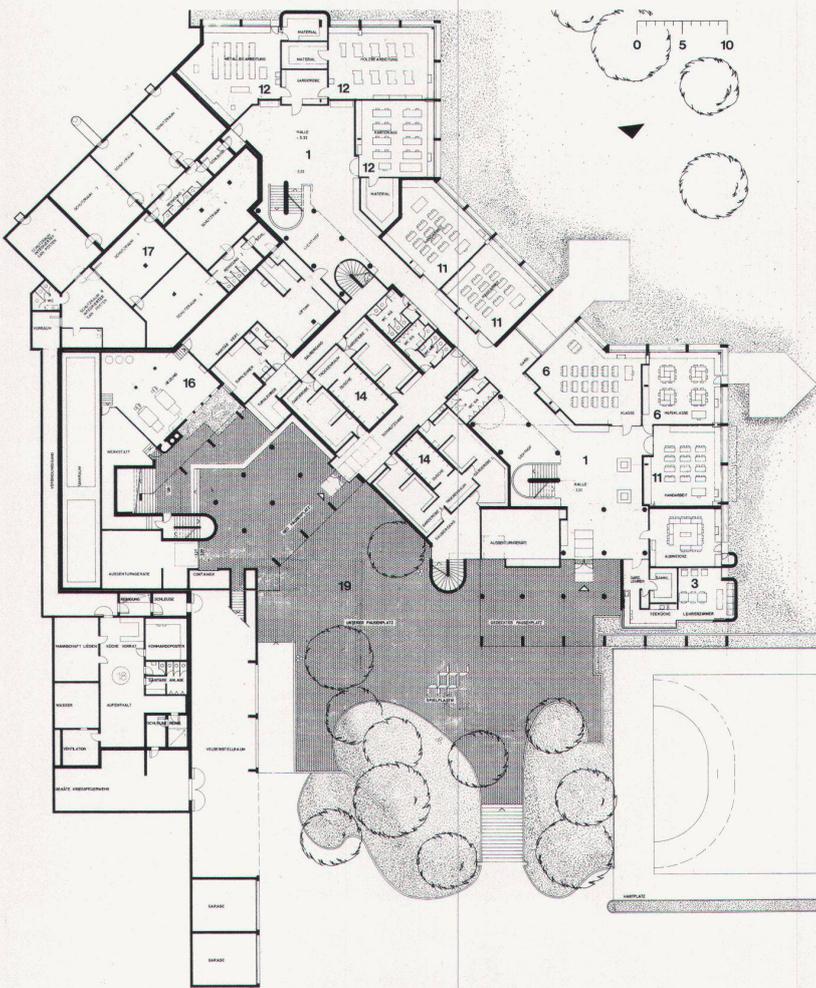


Baar



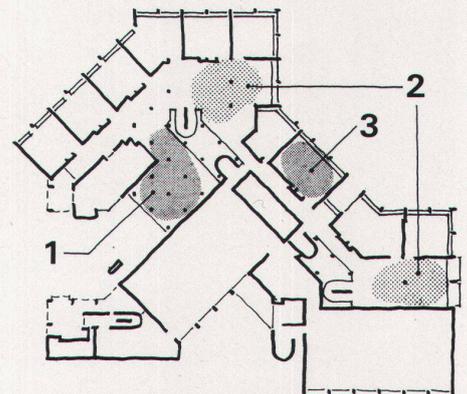
- 1 Halle
- 2 Zentralgarderobe
- 3 Lehrerzimmer/Materialraum
- 4 Mediothek
- 5 Audiovisuelles Studio (AV)
- 6 Normalklasse (1.-3. Schuljahr)
- 7 Grossraumklassen – durch Schiebewände unterteilbar (4.-6. Schuljahr)
- 8 Mehrzweckraum – kann mit Grossraumklassen kombiniert werden
- 9 Normalklassen – können zu einem Grossraum erweitert werden
- 10 Übungszimmer
- 11 Handarbeit
- 12 Schülerwerkräume
- 13 Turnhalle
- 14 Garderoben
- 15 Abwartwohnung
- 16 Technische Räume
- 17 Schutzraum
- 18 Zivilschutz/Kommandoposten
- 19 Pausenplatz





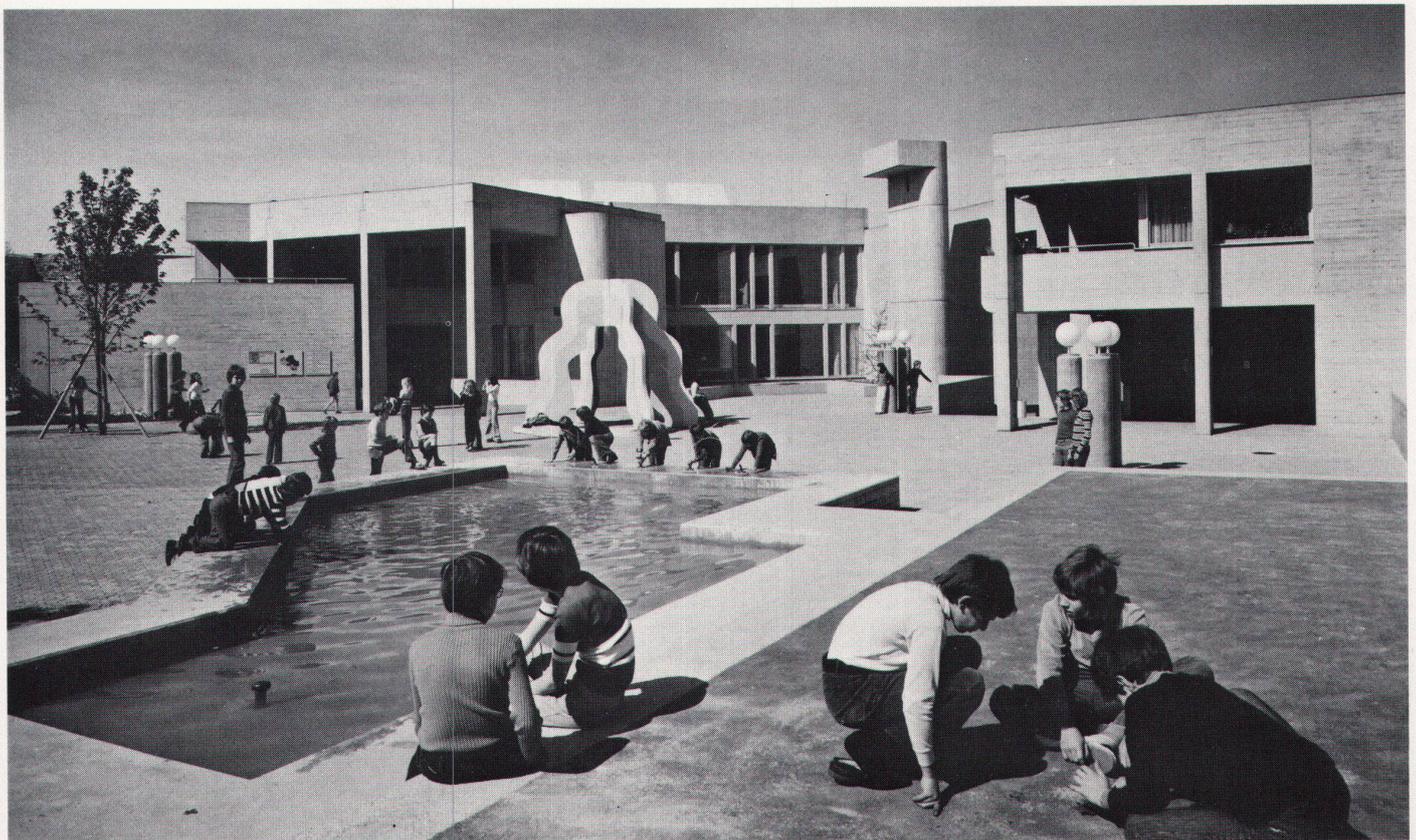
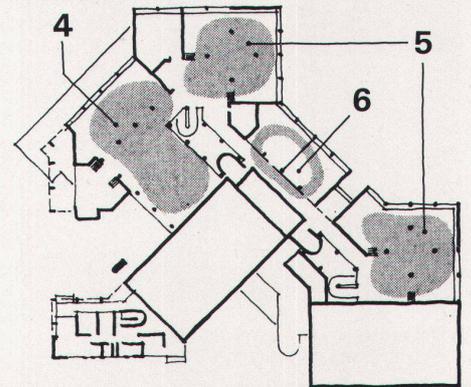
A Nutzungsmöglichkeiten im Erdgeschoss

- 1 Mediothek
- 2 Zentralgarderobe für Grossraumklassen
- 3 Audiovisuelles Studio (AV)

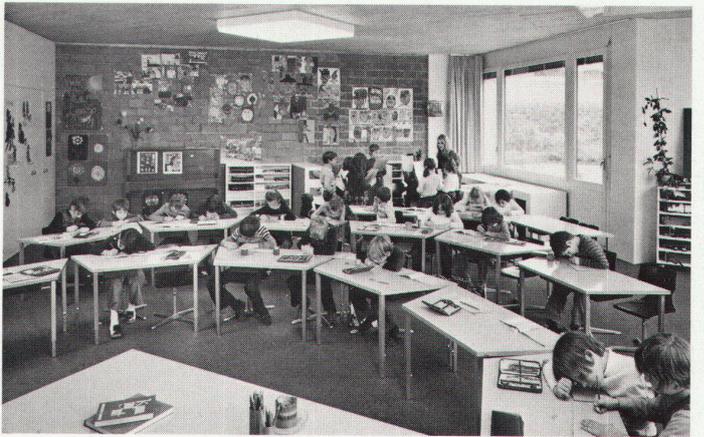
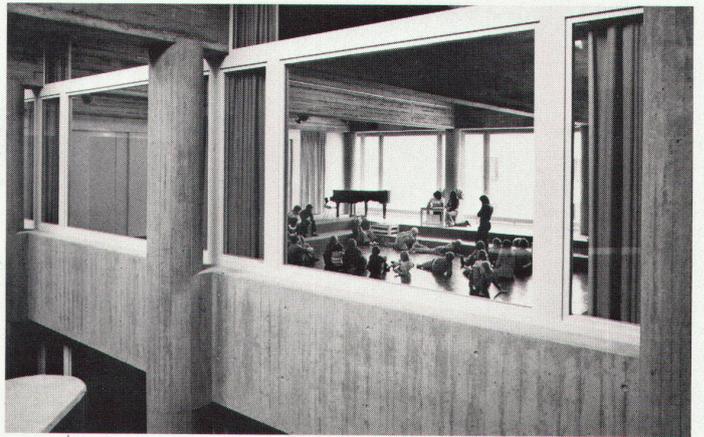


B Nutzungsmöglichkeiten im Obergeschoss

- 4 Grossraum für zwei Klassen und Mehrzweckraum
- 5 Grossräume für je drei Klassen
- 6 Zwei Normalklassen, welche zusammengelegt werden können



Baar



mit flexiblen Zwischenwänden. Dadurch soll ein differenziertes Raumangebot ermöglicht werden, wie etwa Grossräume für den gleichzeitig stattfindenden Unterricht mehrerer Klassen, Klassenräume für den Unterricht im Klassenverband und Kleinräume für den Gruppenunterricht. Erwünscht sind Räume von unterschiedlicher Form und Grösse, mit und ohne Gruppennischen, Räume mit starren und andere mit flexiblen Zwischenwänden. Dabei lassen sich die Klassenzimmer in zwei Gruppen aufteilen, in Räume für die Unterstufe (1. und 2. Primarschulklassen), wo für den Unter-

richt eine konventionelle «Schulstube» in Verbindung mit einem eigenen kleinen Vorgarten bevorzugt wird, sowie in Räume für die Mittelstufe (3. bis 6. Primarschulklassen), für die Grossräume mit allen Unterteilungsmöglichkeiten zur Verfügung stehen sollten.

Diese aus der Analyse des Raumprogramms hervorgegangenen Forderungen konnten im Schulhaus Inwil in befriedigender Weise erfüllt werden. Die drei Grossräume im Obergeschoss lassen sich bei Bedarf mit Schiebewänden in acht Klassenzimmer von etwa 72 m² Grösse unterteilen. Im Unterschied zur vieldiskutier-

ten und in verschiedenen Schulen bereits realisierten mittelfristigen Flexibilität, wo die Zwischenräume als nichttragende Massivkonstruktion ausgeführt werden und eine Veränderung der Raumform und -grösse nur durch Handwerker während der Schulferien möglich ist, können die Grossräume des Schulhauses Inwil mittels der Schiebewände jederzeit durch die Lehrkräfte innerhalb einer Viertelstunde in ihrer Grösse und Einteilung verändert werden. Zwecks gleichmässiger Tagesbeleuchtung der Grossräume wurden pro Klasseinheit ausser den Fensterfronten zusätzlich zwei mit Lamellen

regulierbare Dachoberlichter eingebaut.

Kleine fahrbare Schrankelemente, leichte trapezförmige Schülertische, mobile Regale und als Wandtafeln benutzbare Schiebewände bieten vielfältige Möglichkeiten zur Raumgliederung und Sitzordnung. Als Hauptmaterialien gelangten Eisenbeton sichtbar gelassen und unverputztes Backsteinmauerwerk zur Ausführung. Feste Installationen, wie Schulwandbrunnen, Medienanschlüsse sowie die Heizungsanlage, sind längs den Fensterfronten angebracht worden.

H.-P.A. und P.B. ■